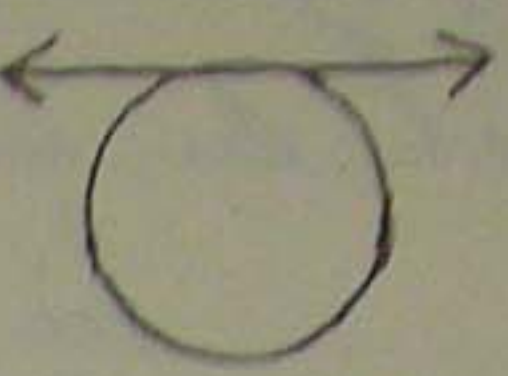


Unterricht von Dr. Steiner am 28 September 1905 in Berlin.

3 Vortrag

Es gibt in der Entwicklung 3 Stufen, die man unterscheiden muss, Form, Leben und Bewusstsein. Heute wollen wir über die Bewusstseinsformen sprechen. Wir können Pflanzen und niedere Tiere ansehen, als ob höhere Wesen durch sie ihre Sinne in die Welt hinaus strecken, um die Welt durch sie anzuschauen. Bei dieser Gelegenheit können wir auchknüpfen an die Sinnesorgane der Pflanzen. Wenn man von Sinnesorganen der Pflanzenwelt spricht, hat man es ja teils nicht bloß mit den Sinnesorganen der einzelnen Pflanzen, sondern mit Wesen auf höheren Planen. Die Pflanzen sind gleichsam nur die Stüchhörner, die die höheren Wesen austrecken. Das höhere Wesen informiert sich durch die Pflanze. Alle Pflanzen haben an den Wurzelspitzen namentlich und auch an anderen Stellen Stellen, in denen sich Stärkekörner finden. Auch bei sonst nicht stärkehaltigen Pflanzen sind die Stärkekörner an der Wurzelspitze. Diese Stärkekörner sind lose, beweglich. Sie liegen an bestimmten Stellen, und es kommt darauf an, ob die Körner an der einen oder der anderen Stelle liegen. Sobald sich die Pflanze im Umdrehen wendet, fällt das eine Stärkekorn nach der anderen Seite. Das kann die Pflanze nicht vertragen. Sie wendet sich drum wieder so, dass die Stärkekörner an die richtigen Stellen zu liegen kommen. Und zwar liegen diese Stärkekörner der Schwerkraftslinie der Erde symmetrisch. - Die Pflanze wächst aufrecht, weil sie die Richtung der Schwerkraft spürt. Die Stärkekörner spüren die Schwerkraft. Die Kriepgewächse sogar, die sonst keine Stärke haben, besitzen in den Stellen an den Wurzelspitzen diese Stärkekörner. - Bei der Beobachtung der Stärkekörner in den Wurzelspitzen, lernen wir zugleich einen neuen Sinn kennen. Das ist bei der Pflanze der Sinn für die Schwerkraft. Dieser Sinn gehört zur Seele der ganzen Erde. Sie läßt nach diesem Sinn die ganze Pflanze wachsen. Das hat zunächst eine elementare Bedeutung. Es hat zur Schwerkraft einen Bezug. Die Pflanze richtet sich nach der Schwerkraft. Nimmt man nun ein Rad wie ein Wasserrad, in das man Pflanzen hineinsetzen kann, und dreht man das Rad mit den Pflanzen,

Dann kommt eine andere Kraft zur Schwerkraft hinzu, die Kraft der Umdrehung. Sie ist dann in jedem Punkt der Pflanze. Dann wachsen die Wurzeln der Pflanze und der Stängel in der Richtung der Tangente des Rades , in der Richtung der Tangentialkraft und nicht in der Richtung der Schwerkraft. Dann richten sich auch die Stärkekörner in ihrer Lage danach. —

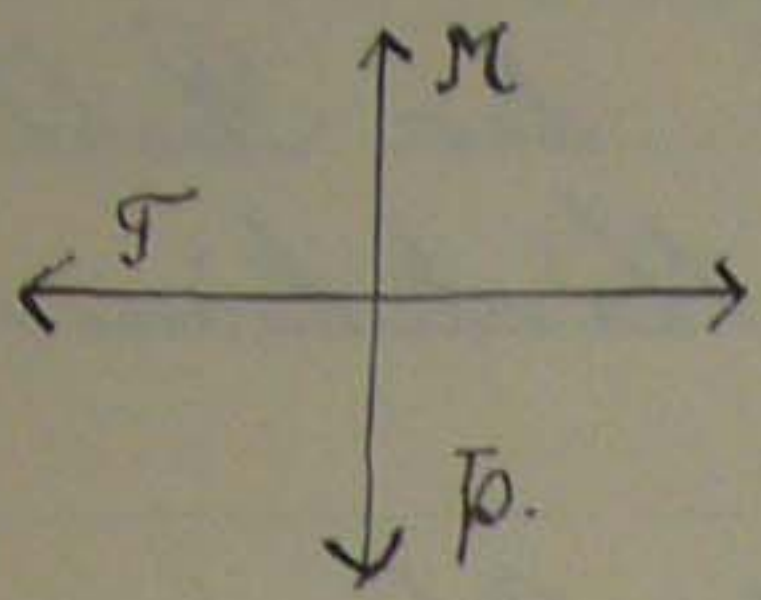
Beim menschlichen Ohr finden wir zunächst den Gehörgang, danach das Trommelfell nach innen abgeschlossen, dann die Schörknöchelchen, Hammer, Ambos und Stößbein, ganz winzig kleine Knöchelchen. Das Hören beruht darauf, dass durch diese kleinen Knöchelchen die anderen Organe in Schwingung geraten. Innen finden wir weiter 3 halbkreisförmige häutige Kanäle in den Richtungen der 3 Dimensionen angeordnet. Diese sind mit einer gewissen Flüssigkeit angefüllt. Dann finden wir weiter im Ohr der Labyrinth, ein schneckenförmiges Gebilde, angefüllt mit ganz feinen Härchen. Jedes ist wie die Saite in einem Klavier auf einem bestimmten Ton gestimmt. Das Labyrinth steht in Verbindung mit dem Hörner, der nach dem Gehirn geht.

Uns interessieren hauptsächlich die 3 halbkreisförmigen Kanäle. Sie stehen zu einander in den 3 Richtungen des Raumes. Sie sind angefüllt mit ähnlichen Dingen wie die Stärkekörner der Pflanze, mit Hörsteinchen. Wenn diese zerstört sind, kann der Mensch sich nicht aufrecht halten oder aufrecht gehen. Bei einer Phrenese ist durch Andrang des Blutes nach dem Kopfe der Organismus in den 3 Kanälen zerstört. Auf den 3 Kanälen beruht der Orientierungssinn des Menschen. Das ist derselbe Sinn, der bei der Pflanze als Gleichgewichtssinn sich findet an der Wurzelspitze. Was dort an der Wurzelspitze sich befindet, ist beim Menschen oben am Kopf ausgebildet. —

Wenn man die ganze Evolution überseht, Pflanze, Tier, Mensch, so findet man bestimmte Beziehungen zwischen ihnen. Die Pflanze ist der umgekehrte Mensch. Das Tier steht mitten drinnen. Die Pflanze hat ihre Wurzeln in den

Boden gesenkt und richtet alle Organe der Sexualität zu der Sonne empor. Steht man die Pflanze halb um, so hat man das Tier. Steht man sie ganz um, so hat man den Menschen.

Das ist die ursprüngliche Bedeutung des Kreuzes.



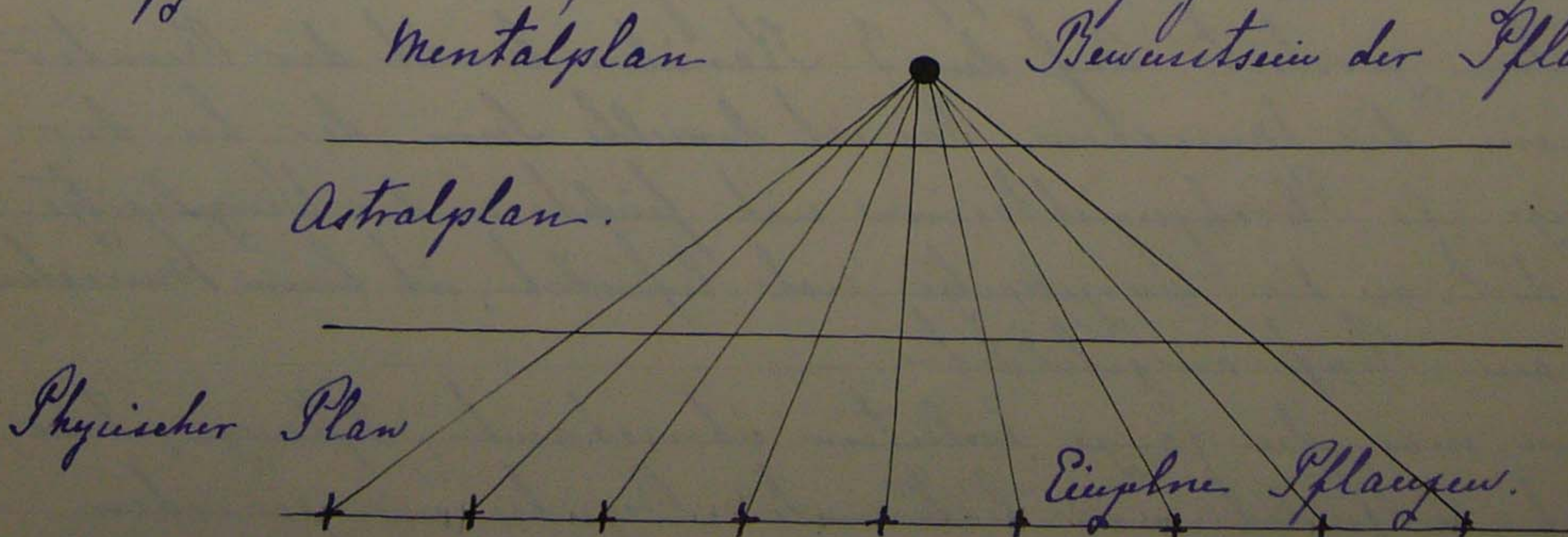
die Pflanze senkt ihre Wurzeln in den Boden - P.  
Das Tier ist die halb umgekehrte Pflanze - F.  
Der Mensch ist die ganz umgekehrte Pflanze - M.

Darum sagt Plato: „die Weltseele ist an das Kreuz des Weltulubes gespannt.“

Bei der Pflanze liegt in der Wurzel Spitze des Richtungsorgan, bei dem Menschen im Kopf. Was bei dem Menschen der Kopf ist, ist bei der Pflanze die Wurzel.

Warum nun wieder beim Menschen der Richtungsinn zusammenhängt mit dem Hörsinn, bezeugt sich dadurch, dass der Hörsinn derjenige ist, der den Menschen in ein höheres Reich erhebt. - Die letzte Fähigkeit die der Mensch erreichen hat, ist die Fähigkeit des Sprechens. Das Sprechen hängt zusammen mit dem aufrechten Gang. Der Ton, den der Mensch durch das Sprechen hervorbringt, ist die aktive Ergänzung zu dem passiven Hören. Was bei der Pflanze blosser Orientierungsinn ist, ist bei dem Menschen Hörsinn geworden, der den alten Orientierungsinn in sich trägt in den 3 Kanälen in den 3 Dimensionen.

Jedes Wesen hat ein Bewusstsein. Auch die Pflanze hat ein Bewusstsein. Aber dieses Bewusstsein liegt auf dem Swachplan, auf dem mentalen Plan. Wenn man das Bewusstsein der Pflanze aufzeichnen wollte, müsste man es in folgender Weise zeichnen:



Die Pflanze kann uns auch Rede und Antwort stehen, nur muss

1. 28 Sept. 1905. 2. 1

man lernen, sie auf dem Mentalplan zu beobachten. Da sagt die Pflanze aus ihren eignen Namen. -

Bei dem Menschen reicht das Bewusstsein bis auf den physischen Plan herunter. Das Bewusstsein des Menschen hier hängt zusammen mit demselben Organ mit dem die Pflanze befestigt ist in der Erde. -

Den Menschen lernen wir erst wahrhaft kennen, wenn er zu uns spricht, wenn er wirklich das Wort ICH ausspricht. Er wurzelt auf dem Mentalplan. Ohne die Fähigkeit des Wörtchen ICH zu sprechen, würden wir die Gestalt des Menschen auch für ein Tier halten. -

Die Pflanze wurzelt im Schwachplan und der Mensch wird durch das Gehörorgan ein Bewohner des Mentalplanes. Daher verbinden wir das "Es denkt" mit der Sprache. Das Ohr ist eine höhere Ausbildung des Richtungssinnes. Weil der Mensch sich umgewendet hat und dem Geist zugewandt ist, hat er im Gehörorgan das alte Überbleibsel des Richtungssinnes. Er gibt sich selbst die Richtung. Es sind 2 verschiedene Bewusstseinsarten, das Bewusstsein der Pflanze auf dem Mentalplan und das Bewusstsein des Menschen hier, welches das Karma-manasische Bewusstsein ist. -

Unsere Sinnesorgane nun haben auch alle für sich ein Bewusstsein. Diese verschiedenen Bewusstseinsorgane fassen wir zusammen in der Seele. Das Bewusstsein des Sichtbaren, Hörbaren, Fühlbaren, Riechbaren, etc wird in der Seele zusammengefasst. Manasisch wird das Bewusstsein erst dadurch, dass die einzelnen Bewusstseinsorgane zusammengefasst werden in den Seelezentren. Ohne dies Zusammenfassen würde der Mensch zerfallen in seine Organbewusstseine. Diese sind ursprünglich ausgebildet worden durch das Sonnenlicht, durch das untere Nervensystem. Als der Mensch selbst noch eine Art Pflanze war, da hatte der Mensch auch noch nicht das Bewusstsein auf dem physischen Plan. Da bildete das höhere Bewusstsein erst die Organe aus. -

Im tiefen Traancezustande schweigt das astrale Bewusstsein. Dann sind die einzelnen Organe bewusst und der Mensch fängt dann an mit der Messingprobe zu sehen, mit dem Sonnenlicht. Solch ein Bewusstsein hatte die Scherin von Pévorat. Sie

beschreibt richtige Lichtgestalten, die aber nur vom dem Organbewusstsein beschränkt werden. - Das unterste Bewusstsein ist das im Mineral. Ein etwas gehobenes Bewusstsein, etwas mehr dem Bewusstsein des jetzigen Menschen ähnlich ist das astrale Bewusstsein. Dass sich das Bewusstsein im ganzen Astralkörper gebildet hat, hat seinen physischen Ausdruck in Rückenmark. Da nimmt der Mensch die Weltanschauung der Traumbilder wahr. Solch ein Bewusstsein haben nur diejenigen Menschen, deren physisches Gehirn nicht zur Tätigkeit kommt. Idioten z. B. sehen die Welt in Bildern. Ihr Sehenleben ist analog dem Traumleben. Sie können nur sagen, dass sie nichts wissen von dem, was um sie her vorgeht. -

Auch andere Wesen in der Welt haben ein ähnliches Bewusstsein. Wenn der Mensch bei sich selbst das astrale Bewusstsein entwickelt, so dass er die Träume bewusst erlebt, dann kann er Folgendes vornehmen: Wir nehmen an, wir sind im Stande, dies Bewusstsein auszubilden und gehen dann an die Pflanze Venus= Stiefelfalle heran und stellen uns ihr gegenüber. Wenn wir sie lange anschauen, und sie ganz allein auf uns wirken lassen, dann kommt ein Moment wo man das Gefühl bekommt, dass der Mittelpunkt des Kopfes sich herabsenkt und in die Pflanze hineinkriecht. Man ist dann bewusst in der Pflanze und sieht dann durch die Pflanze die Welt. Man muss sein Bewusstsein in die Pflanze hineinverlegen. Dann wird man sich klar darüber wie es in diesem Wesen sublim aussieht. Man erlebt dann diese Seele. Bei einer sensitiven Pflanze ist ein Bewusstsein ganz ähnlich dem Bewusstsein eines Idioten, nicht ein bloß mentales Bewusstsein. Sie hat das Bewusstsein bis zum astralen Plan heruntergebracht. Es gibt demgemäß zwei Arten Pflanzew. Erstens die nur auf dem mentalen Plan bewusst wird, und zweitens diejenigen, die auch auf dem astralen Plan bewusst sind. -

Bestimmte Tierarten haben auch ein Bewusstsein auf dem astralen Plan: eine Art Idiotenbewusstsein: , sogenannte Nachtsinken, Nachtfalter, z. B. Auch die Spinnen haben ein astrales Bewusstsein. Die feinen Spinnennetze werden eigentlich vom Astralplan herin gezogen. Die Spinnen sind bloß die Werkzeuge für die astrale

Tätigkeit. Die Fäden werden vom Atrypalen herangezogen. Auch die Ameisen haben ein Bewusstsein auf dem Atrypalen, ähnlich wie die Spinnen. Auf dem Atrypalen hat der Ameisenhaufen seine Seele. Daher sind die Handlungen der Ameisen so geordnet.

Ein Bewusstsein haben auch die Mineralien. Das liegt auf dem höheren Mentalplan, auf höherem Partien als diejenigen der Pflanze. Man nennt es Kâma-pränisches Bewusstsein. Das Bewusstsein der Steine und Mineralien ist ein Kâma-pränisches Bewusstsein. Der Mensch kann später auch dies Bewusstsein erlangen mit Aufrechterhaltung seines jetzigen Bewusstseinszustandes. Er braucht dann nicht mehr in einen physischen Körper hineingekommen, nicht mehr physisch inkarniert zu werden. Die Steine sind unten auf dem physischen Plan, und ihr Bewusstsein ist in den oberen Partien des Mentalplanes. Wenn der Mensch sein Bewusstsein da oben hat, dann bereitet er sich seinen physischen Leib selber. Er bildet sich aus dem Materialien der Welt dann selbst den physischen Leib.

Die drei Teile des Gehirns müssen später ganz getrennt werden: Denken, Fühlen, Wollen. Da muss das Bewusstsein des Menschen über sein Gehirn herrschen wie beim Ameisenhaufen das höhere Bewusstsein herrscht. Wie man da Arbeiter, Männchen und Weibchen unterscheiden kann, so findet später auch im Gehirn eine genaue Unterscheidung in 3 Teile statt. Dann ist der Mensch planetarischer Geist, ein Schöpfer der die Dinge ulbt macht. Wie der Erdgeist die Erdkruste baut, so wird dann der Mensch auch einen Planeten bauen. Dann wird er ein Kâma-pränisches Bewusstsein haben. Heute hat er nur ein Kâma-manasisches Bewusstsein. Das besteht darin, dass das Organbewusstsein mit Manas durchtränkt, durchsicht wird. Das Bewusstsein wird rationalisiert. Der Prozess der Rationalisierung vollzieht sich vom Tier bis zum Menschen. Das bloße Organbewusstsein kann die Teile unterscheiden, kennt aber nicht die Mittel zur Erreichung der Teile. Das rationalisierte Bewusstsein schwiegt sich auf zu den Mitteln. Z. B. kann ein Hund das Bestreben haben aus dem Kissen zu wollen, kann aber nicht die Mittel finden, wenn man ihn

nicht j. B. lehrt die Tür selbst zu öffnen. -

Wir unterscheiden nun: 1./ Das Organbewusstsein, das unsere Organe haben. -

2./ Das atrale Bewusstsein der Pflanzen, Tiere und Idioten.

3./ Das Kâmaprânische Bewusstsein der Steine das sich auch später der Mensch erwirbt, und

4./ Das Kâma-manasische Bewusstsein, das Verstandesmisse.

Auf diese Weise muss man das Netz des Weltendaseins auseinander-spinnen. -

Der eigentliche Sinn des Kreuzes liegt unendlich tief. Die alten Sagen sind aus solchen Tiefen heraufgeholt. Die Menschenseele ist ein grosser Dienst getan durch die Sagen, weil der Mensch früher die Wahrheit der Sagen gefühlt hat. Z. B. ist da die alte Sphinxsage. Die Sphinx gab das Rätsel auf: was ist das, am Morgen geht es auf Vierem, am Mittag auf zweien, am Abend auf dreien? Es ist der Mensch. Zuerst ging der Mensch auf Vierem in seinem tierischen Zustande /: am Morgen der Erde: /, die vorderen Gliedmassen waren damals auch Bewegungsorgane. Dann hat er sich aufgerichtet. Die Gliedmassen traten in zweierlei Arten auseinander und die Organe teilten sich in die physischen - sinnlichen und die geistigen Organe. Er ging dann auf zweien. - Darauf werden die unteren Organe abfallen und die rechte Hand. Nur die linke Hand und die 2 blättrige Lotusblume bleiben, - dann geht er auf dreien. Auf dem Vulkan wird er das dreigliedrige Wesen sein. Darum heisst der Vulkan. Er ist das Ideal. Seine Beine sind in der Herabbildung begriffen, sie hören auf etwas zu sein. -